Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 4: **Einfamilienhaussiedlungen = Maisons familiales en colonie = Single-family housing complexes**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

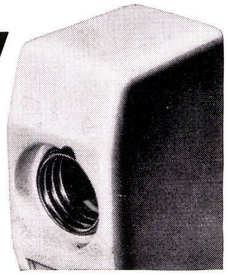
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

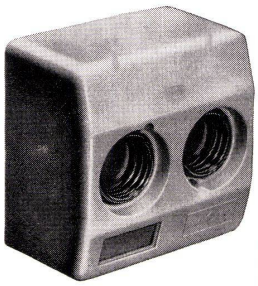
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die bewährte Isobloc-Sicherung

Gardy





ELEKTRO-MATERIAL AG

Zürich Basel Bern Genf Lausanne Lugano

Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler & Cie. AG, Ebikon-Luzern
Halle 23, Stand 7575

Am diesjährigen Messestand werden an einem Demonstrationsmodell in Originalgröße die Vorteile von automatischen horizontalen Schacht- und Kabinenschiebetüren für Aufzüge gezeigt.

Personenaufzüge werden immer mehr mit größeren Fahrgeschwindigkeiten gebaut und in Wohnhochhäusern durch unbegleitete Schulkinder benützt. Aus Sicherheitsgründen ist daher der Wunsch nach Aufzügen mit automatischen Kabinentüren laut geworden. Automatische horizontale Kabinenschiebetüren können mit Schachtschiebetüren kombiniert werden, welche sich synchron mit der Kabinentüre öffnen und schließen. Dadurch ergibt sich ein großer Zeitgewinn, und die Fahrgäste sind jeder Türbedienung enthoben. Aufzüge mit automatischen horizontalen Schacht- und Kabinenschiebetüren werden nebst den bereits üblichen Anwendungsgebieten (Banken, Verwaltungsgebäude, Hotels) auch in Wohnhochhäusern vermehrt Eingang finden.

Der geräuschlose Türantrieb für die Kabinentüre ist mit einem sinnreichen Kupplungsmechanismus für die Schachttüren versehen. Bei der Ankunft der Kabine an einem Stockwerk wird durch den Kupplungsmechanismus die entsprechende Schachttüre entriegelt und zusammen mit der Kabinentüre geöffnet. Vor der Abfahrt der Kabine werden beide Türen miteinander geschlossen und verriegelt. Vertikale Sicherheitsleisten und eine unsichtbar angebrachte Lichtschranke schützen die Passagiere beim Betreten und Verlassen der Kabine. Die vertikalen Sicherheitsleisten sind mit einer automatischen Rückzugsvorrichtung versehen, durch welche sie bei ganz geöffneten und geschlossenen Türen bündig mit der vorderen Türkante stehen, so daß die volle Eingangsbreite für das Ein- und Aussteigen zur Verfügung steht.

Automatische horizontale Schacht- und Kabinenschiebetüren werden in verschiedenen Varianten geliefert: einteilige, zweiteilige zentralöffnende, zweiteilige Teleskop- und vierteilige zentralöffnende Teleskoptüren.

Die Kabine des Demonstrationsmodells ist mit einer Leuchtdecke versehen und entspricht in ihrer einfachen Linienführung dem heutigen Stilempfinden.

Ein Blickfang sind farbige Dias von repräsentativen Bauwerken, wie Schwesternhaus des Kantonsspitals in Zürich, Euromast in Rotterdam, Flughafen Fiumicino in Rom, Fernmelde- und Aussichtsturm in Dortmund und anderen, in welchen Schindler-Aufzüge seit Jahren zuverlässig und schnell den gesamten Vertikalverkehr bewältigen.

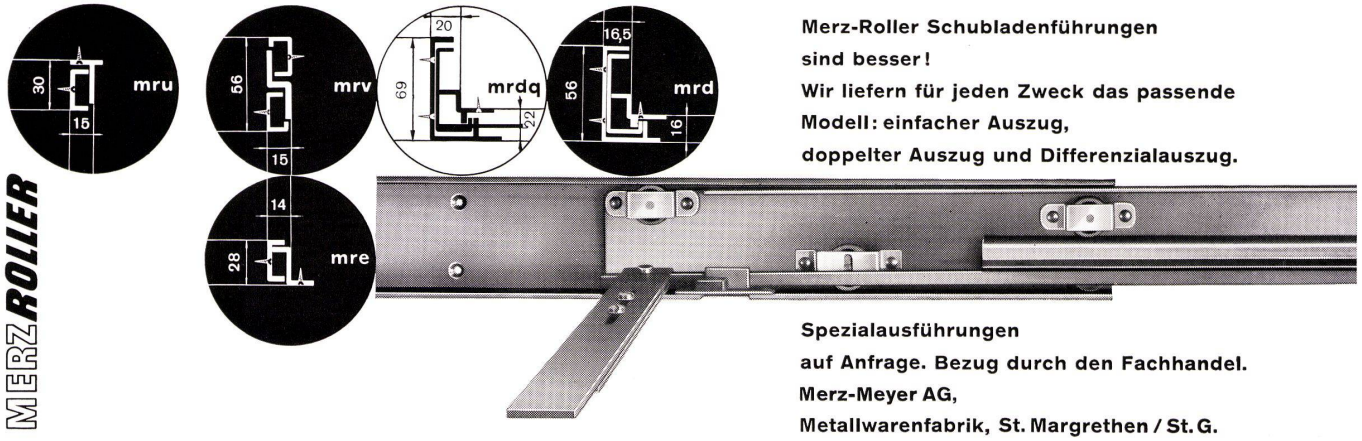
Es geht um die Werterhaltung Ihres Hauses!

Rechtzeitiger Schutz des Holzwerkes in Dachstuhl und Keller mit XYLAMON verhindert unabsehbare Schäden. Absolut zuverlässig. Grundier- und Holzschutzmittel für jeden Zweck.

scheller AG zürich **XYLAMON**

Postfach Zürich 1 Telefon 051/32 68 60

hält das Holz gesund.

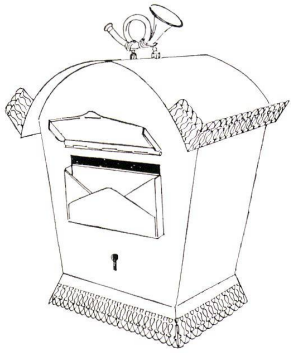


Merz-Roller Schubladenführungen sind besser!
Wir liefern für jeden Zweck das passende Modell: einfacher Auszug, doppelter Auszug und Differenzialauszug.

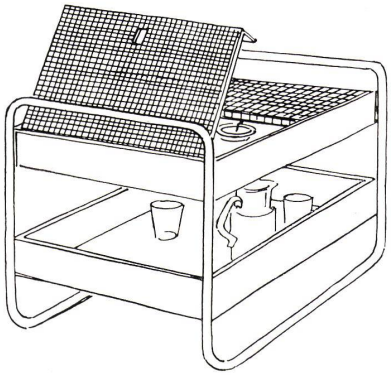
Spezialausführungen auf Anfrage. Bezug durch den Fachhandel.
Merz-Meyer AG, Metallwarenfabrik, St. Margrethen / St. G.

DOMUS

Für Ihr Einfamilien- oder Wochenendhaus ein postgelber Briefkasten mit Messing-Posthorn Fr. 165.—



Aus Italien ein handwerklich sauber verarbeiteter Stuhl mit Strohsitz und schwarzem eckigem oder rundem Gestell zu nur Fr. 57.—
Ein gemütlicher derber Bauernstuhl aus Portugal Fr. 39.—
Ähnliches, aber noch urtümlicheres Modell aus Mexiko Fr. 45.—



Neu an diesem Servierboy ist, daß er Kufen statt Räder hat und darum viel besser über Teppiche gleitet, daß das ganze obere Tablar als ein großer Plattenwärmer ausgebildet ist und daß er sich mit zwei Handgriffen zu einem praktischen Bett-Tischli umbauen läßt. Ganzmetallausführung, verchromt und schwarz gespritzt. Fr. 225.—

DOMUS

Kornfeld & Co. Basel, Pfluggasse 3, Modeboutique Falknerstr. 17

Buchbesprechungen

Unterrichtsreform und Klassenraum, Architekturwettbewerbe 36. Heft

Einleitung und Auswahl von Roland Groß. Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart. 88 Seiten Abbildungen und Text. DM 19.80.

«Nur die erfolgreiche Zusammenarbeit von Lehrer und Architekt bietet Gewähr für das Gelingen einer Schulbaureform.» Dieser Satz aus der Einleitung von Roland Groß umschreibt das Ziel, welches dem Heft zugrunde liegt. Es wird hier bewiesen, daß Architekturwettbewerbe für Schulen etwas anderes sein sollten als eine gelegentlich formalistische Addition vorgegebener rechteckiger Klassenzellen, Versuche zu «malerischer Gruppierung», Varianten zum Thema «Wie belichtet man Räume mit 70 m²?» und dergleichen Überlegungen, auf welche sich die schöpferische Leistung des Architekten infolge starrer Raumprogramme leider oft beschränkt. So gehört das Heft eigentlich nicht nur in die Hände der Architekten, sondern ebensosehr der Wettbewerbsveranstalter. Zutreffend wird festgestellt, daß die Entwicklung im Schulbau nicht zuletzt einzelnen Architekten zuzuschreiben ist, die sich über eng gefaßte Wettbewerbsprogramme hinwegsetzten und sich selber mit der eigentlich pädagogischen Aufgabe vertraut machten. In einer kurzen und klaren (und deshalb lesenswerten!) Einführung wird die Entwicklung der Pädagogik in einzelnen Ländern dargestellt. Die immer noch vorbildliche Methode Maria Montessoris, das exemplarische Lehren, der Gruppenunterricht und das System unserer Schweizer Abschlußklassen werden erläutert, die negativen Erfahrungen analysiert. Es folgen Beschreibungen der in Deutschland und England gültigen Grundsätze. Hier ist es besonders die englische Methode, deren Möglichkeiten unserer Bauweise weit überlegen sind. England hat nach dem Krieg sein Schulbausystem durchgreifend umgestaltet und einige ökonomische und überraschend vielseitige Vorfabrikationsprinzipien entwickelt, deren Erfahrungen früher oder später auch hierzulande von Nutzen sein dürften. Eine Revision des Raumprogramms für Wettbewerbe scheint notwendig. Es ist nicht ausschließlich Sache einiger weitsichtiger Schulleute und Architekten, der Schule ein auf lange Sicht entsprechendes Gehäuse zuzumessen. So weit die Einleitung.

In zwei Bild- und Textabschnitten werden sodann Schulen gezeigt, die den neuen Anforderungen genügen. Der erste Teil enthält gebaute Beispiele mit Grundrissen, Schnitten und Photos aus Deutschland, Holland, Italien, Schweden und der Schweiz. Besonders wertvoll ist die den einzelnen Schulen beigegebene Charakteristik auf Grund folgender Kriterien: Hierarchischer Aufbau, lebendiger Organismus, offenes Haus, Klasseneinheit, Gruppenarbeitsraum, Bastelnische oder gegliederter Hauptraum, introvertierter Klassenraum, Freilichtunterricht. Die einleitend formulierten Forderungen werden hier am Beispiel überzeugend dokumentiert. Ein zweiter Teil zeigt, wiederum übersichtlich geordnet, 21 Wettbewerbsentwürfe und deren Beurteilung durch die Jury. Es sind durchwegs Beiträge zu den erwähnten pädagogischen Prinzipien. Man möchte wünschen, daß dem Heft einiger Einfluß auf die Programmgestaltung der nächsten Schweizer Schulbauwettbewerbe beschieden sein wird.

Max Lechner

Arnold Stöckli

Großstadtprobleme – Der urbane Mensch und seine Stadt

Bernhard-Patzer-Verlag, Hannover. 95 Seiten. Broschiert DM 6.60.

Städtebau und Raumordnung gehören zu den großen Aufgaben unserer Zeit, um deren Lösung gerungen werden muß. Schon heute hat der Prozeß der Verstädterung und der Landzerstörung Formen angenommen, die das Schlimmste befürchten lassen. Stadtplanung ist zur lebenswichtigen Generationsfrage geworden, zu einem vielschichtigen, diffizilen Komplex, dessen Bewältigung gemeinschaftliche Anstrengungen von Städtebauern, Soziologen, Volkswirtschaftern und Verkehrsexperten erfordert. Ihnen allen gibt die ungemein fesselnd geschriebene Schrift wertvolle Anregungen für eine zukunftsträchtige Arbeit.

Der fünfzigjährige Schweizer Arnold Stöckli, ein Schüler des bedeutenden Architekturneuerers Peter Behrens, brachte bereits 1954 ein Werk, «Die Stadt, ihr Wesen und ihre Problematik», im Kölner Bundverlag heraus.

Hinweise

Liste der Photographen

Hedrich Blessing, Chicago
Heinz Bogler, Neuß-Pomona 27
Elsbeth Höfer, Düsseldorf-Oberkassel
Klaus Kammerichs
Arthur Siegel, Chicago
Henk Snoek, London
John Donat

Satz und Druck
Huber & Co. AG, Frauenfeld